

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 135 (2009)

Heft: 5

Illustration: [s.n.]

Autor: Pohle, Marlene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um Himmels willen nicht Ihr Sparschwein. Falls Sie eine Party veranstalten, seien Sie zu, dass kein Schwein da ist, tischen Sie aber keinen Schweinefress auf, denn sonst fühlen sich die Gäste saugut. Und versuchen Sie endlich vom Saulus zum Paulus zu werden.

Philippe Felber

Die Schweiz nach der Pandemie

Es hatte sich schnell rumgesprochen: Allah hatte alles richtig gemacht, er wurde sozusagen über Nacht der alleinige Führer aller Weltreligionen. In seinen Gläubensgebieten ist Schweinefleisch streng verboten und wie durch ein Wunder blieben alle islamischen Länder von der Schweinegrippe verschont bis auf wenige Ungläubige aus den eigenen Reihen, die heimlich das verbotene Fleisch gegessen hatten.

Während die Schweiz auszusterben drohte, setzte sich Bundesrätin Calmy-Rey mit ihren arabischen Freunden zusammen und erreichte, dass alle Auswanderungswilligen aufgenommen werden unter der strengen Bedingung, ein für alle

Mal zum Islam zu konvertieren, die Scharia anzunehmen und zu leben. Künzlis wurden nun zu Al Mohamed Qunzli, Hungentoblers zu Achmed El Hugetos. Bald war die Schweiz menschenleer, aber das Fortbestehen der helvetischen Rasse im Wüstensand war garantiert. Doch bald setzte Heimweh ein und in unterirdischen Höhlen wurden heimlich Gottesdienste, Fussballspiele und Jodelfeste abgehalten, die bald bei Todesstrafe verboten wurden, denn wer sich nicht wirklich integriert, wird nie ein echter Mohammedaner. Arabische Sprachkurse, Kurse in Sitten und Gebräuchen und der richtige Umgang mit Frauen wurde zwangsweise gelehrt und kontrolliert. Wer sich nicht anpassen wollte, wurde in ein infiziertes Land geschafft. Diese Massnahmen zeigten Wirkungen und bald war der «Stamm der Helvetier beruhigt», wie die panarabische Presse einheitlich berichtete. Allah ist halt doch der Grösste und Beste, was zu beweisen war.

In dieser Zeit tat sich in der Schweiz Unerwartetes: die Bewohner des abgelegenen Bündnerdorfes Susauna hatten alle überlebt, weil sie immer schon ein inniges Verhältnis zu ihren Sauen hatten; früher wurden sie dafür verspottet, heute hatten

sie deswegen alle Immunität, um ohne Grippe zu überleben. Sie requirierten einige Busse des bündnerischen Tourismus, fuhren nach Zürich in die Bahnhofstrasse und begannen, so viel Goldbarren wie möglich aufzuladen. Einige wenige Banker, die dank ihrer goldenen Nase ebenfalls immun waren und den Schatz eifersüchtig bewachten, nahmen sie kurzerhand gefangen und bildeten sie als Schweinehirten aus. Nach etlichen Fahrten über leere Strassen und Autobahnen hatten sie so viel Edelmetall gehortet, dass sie eine Mauer aus Gold bauen konnten, die ihr Tal nach ihren Vorstellungen gegen alle Viren schützen sollte. Die Chinesische Mauer ist zwar um ein Vielfaches länger, doch diese Bündner Mauer war unvorstellbar wertvoll: vier Kilometer lang, achtzig Meter hoch und drei Goldbarren breit. Das neunte Weltwunder war da und lockte Begehrlichkeiten aus aller Welt, genauer gesagt, der islamischen Welt. Und bald traf vor Susauna die erste Delegation mohammedanischer Auslandsschweizer ein und die Verhandlungen um eine neue, bessere Schweiz konnten beginnen.

Wolf Buchinger

Marlene Pohle



Swen | Silvan Wegmann



Leben